



Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulsozialarbeitende müssen an einem Strang ziehen

Lehrpersonen und Schulleitungen spielen eine zentrale Rolle, wenn es um die Entscheidung geht, ob Schulsozialarbeit als langfristiges Angebot eingeführt werden soll. Eine gute Kooperation zwischen ihnen und der Schulsozialarbeit ist eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg dieses schulergänzenden Angebots.



Prof. Dr. Peter Neuschwander
Dozent
peter.neuschwander@bfh.ch



Susanna Lienhard
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
susanna.lienhard@bfh.ch

Die Einführung von Schulsozialarbeit ist im Kanton Bern in der Kompetenz von Gemeinden. Häufig wird erst nach einer mehrjährigen Projektphase und auf der Grundlage von Evaluationsergebnissen von den politischen Entscheidungsträgern darüber bestimmt, ob Schulsozialarbeit zu einem langfristigen Angebot werden soll oder nicht. Da es kaum zu realisieren ist, Schulsozialarbeit gegen den Willen einer Mehrheit der Lehrkräfte und Schulleitungen einzuführen, haben ihre Meinungen und Einschätzungen in Evaluationen ein grosses Gewicht.

Am Fachbereich Soziale Arbeit wurde ein Fragebogen entwickelt, mit dem Lehrkräfte und Schulleitungen in einer Online-Befragung kostengünstig und schnell befragt werden können. Die folgenden Resultate stammen aus Evaluationen von Schulsozialarbeitsprojekten, die in den letzten Jahren in den Gemeinden Burgdorf, Kirchberg, Worb und Münsingen durchgeführt wurden. Das Antwortspektrum reicht bei den folgenden Ergebnissen von 1 (gar nicht wichtig bzw. trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (sehr wichtig bzw. trifft voll und ganz zu). Diskutiert werden die Durchschnittswerte (bzw. Mittelwerte) der vier Gemeinden.

Hohe Erwartungen an die Schulsozialarbeit

«Welche Aufgaben sollten Ihrer Meinung nach von der Schulsozialarbeit wahrgenommen werden?» Aus Sicht der befragten Lehrpersonen und Schulleitungen sind fünf Aufgabenbereiche zentral. An allererster Stelle mit einem Mittelwert (MW) von 4,73 wird die Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Schule bzw. im Kindergarten – also das

eigentliche Kerngeschäft der Schulsozialarbeit – genannt. An zweiter und dritter Stelle folgen die Triage, Vernetzung und Koordination bei Problemsituationen (MW=4,66) sowie die Beratung und Unterstützung von Eltern (MW=4,52). Erst an vierter Stelle wird die Beratung und Unterstützung von Lehrpersonen genannt (MW=4,35). Die Mitarbeit der Schulsozialarbeit in der Prävention, Gesundheitsförderung und Früherkennung schliesslich wird als fünftwichtigstes Aufgabengebiet der Schulsozialarbeit taxiert (MW=4,29).

Beim Vergleich dieser Erwartungshaltungen mit den effektiv von der Schulsozialarbeit erbrachten Leistungen fällt auf, dass in den untersuchten Projektphasen häufig zwei Aufgabenbereiche vernachlässigt werden: die Elternberatung sowie die Mitarbeit in Präventions- und Gesundheitsförderungsprojekten. Dafür gibt es verschiedene Erklärungen: In der Aufbauphase der Schulsozialarbeit fallen überdurchschnittlich viele administrative und konzeptuelle Arbeiten an. Zudem sind die für Schulsozialarbeit bereitgestellten Ressourcen häufig sehr knapp bemessen. Die von

verschiedener Seite an die Schulsozialarbeit gestellten Erwartungen sind oftmals zu hoch. Das Handling mit dieser Situation bereitet den Schulsozialarbeitenden mitunter Schwierigkeiten. Eine rigorose Priorisierung der anfallenden Arbeiten ist deshalb unabdingbar.

Beratung bei sozial auffälligen Schülerinnen und Schülern

Wird die Schulsozialarbeit von den Lehrkräften bzw. Schulleitungen in Anspruch genommen, stehen in den vier Gemeinden zwei Dienstleistungen im Vordergrund. Durchschnittlich 79% der Befragten haben sich bezüglich (sozial) auffälliger Schülerinnen und Schüler beraten und unterstützen lassen. 75% haben Schülerinnen und Schüler zur Schulsozialarbeit geschickt. Es kommt vor, dass die Überweisung von Kindern und Jugendlichen an die Schulsozialarbeit von den Lehrpersonen als disziplinarische Massnahme eingesetzt wird. Diese Praxis untergräbt jedoch den Charakter der Schulsozialarbeit als niederschwelliges Angebot und wird deshalb von den Schulsozialarbeitenden nicht gerne gesehen.

«Wie beurteilen Sie aufgrund Ihrer persönlichen Erfahrung die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin/dem Schulsozialarbeiter?» Die Auswertungen dieser Frage zeigen, dass die Befragten mit den Schulsozialarbeitenden sehr zufrieden sind. Mit einem Mittelwert von 4,64 am höchsten bewertet wird dabei die Aussage «Der Informationsaustausch mit der Schulsozialarbeiterin/dem Schulsozialarbeiter klappt gut.» Sehr zufrieden sind die Befragten ebenfalls mit der kompetenten Beratung und Unterstützung (MW=4,56) sowie der Hilfestellung bei der Bearbeitung von sozialen Problemen (MW=4,51).

Entlastung im Berufsalltag der Lehrpersonen

In der Online-Befragung werden die Lehrpersonen gefragt, ob sie im Schulhaus bzw. im Kindergarten Veränderungen wahrgenommen haben, die sie auf die Schulsozialarbeit zurückführen. Die nachstehende Tabelle verdeutlicht, dass in allen vier Gemeinden die Entlastung und Unterstützung der Lehrpersonen bei sozialen Problemen an erster Stelle genannt wird (MW=4,21). Dieses Resultat ergibt sich in den durchgeführten Evaluationen nicht nur in den standardisierten Befragungen, sondern auch in den persönlichen Interviews mit Lehrpersonen und Schulleitungen verschiedener Schulstufen. Wahrscheinlich ist diese Entlastung ein wichtiger Grund dafür, weshalb Schulsozialarbeit nach Ablauf der Projektphase in aller Regel als langfristiges Angebot etabliert wird. Einmal eingeführt, ist aus Lehrersicht die Soziale Arbeit an den Schulen offenbar nicht mehr wegzudenken.

Sehr viele Lehrpersonen sind ausserdem der Meinung, dass seit der Einführung der Schulsozialarbeit Konflikte unter Kindern und Jugendlichen frühzeitig entschärft werden können (MW=3,89) und dass sich insgesamt das Klima an der Schule bzw. im Kindergarten verbessert habe (MW=3,26).

Vor dem Hintergrund dieser positiven Erfahrungen mit der Schulsozialarbeit erstaunt es kaum, dass sich fast 90% der befragten Lehrkräfte nach Ablauf der Projektphase eine Weiterführung der Schulsozialarbeit wünschen. Die restlichen 10% der Befragten lehnen eine Weiterführung nicht etwa ab, sondern sind der Meinung, dass es für eine Beurteilung dieser Frage noch zu früh sei. Keine einzige der über 350 befragten Lehrkräfte hat

sich in den vier Evaluationen explizit gegen die Schulsozialarbeit ausgesprochen.

Aufgaben und gegenseitige Erwartungen klären

In den vom Fachbereich Soziale Arbeit durchgeführten Evaluationen kommt zum Ausdruck, dass eine grosse Mehrheit der Lehrpersonen und Schulleitungen Schulsozialarbeit sehr schätzt, sich dadurch in ihrem Berufsalltag entlastet fühlt und sich deshalb für eine langfristige Etablierung von Schulsozialarbeit ausspricht. Welche Leistungen von der Schulsozialarbeit überhaupt erbracht werden können, ob und in welchem Ausmass sie sich zum Beispiel an Präventions- und Gesundheitsförderungsprojekten oder sogar an der Schulentwicklung beteiligen kann, hängt nicht nur von den zur Verfügung stehenden Personalressourcen ab, sondern wird auch von den jeweiligen Schulleitungen beeinflusst. Denn sie schaffen die Rahmenbedingungen und sind somit ein entscheidender Faktor für das Gelingen schulsozialarbeiterischer Interventionen. Vor diesem Hintergrund ist es gerade in der Einführungsphase von Schulsozialarbeit äusserst wichtig, gewisse Fragen vorgängig zu klären: Welche gegenseitigen Erwartungen bestehen zwischen Schulleitungen, Lehrpersonen sowie den Schulsozialarbeitenden? Welche Aufgaben soll und kann die Schulsozialarbeit übernehmen? Wie grenzt sich die Schulsozialarbeit von anderen schulnahen Angeboten (z.B. ambulante Heilpädagogik) ab? Nur wenn diese und weitere Fragen aufgearbeitet werden, ist eine auf lange Sicht erfolgversprechende Kooperation zwischen Schule und Sozialer Arbeit möglich. ■

Wahrgenommene Veränderungen seit Einführung der Schulsozialarbeit

Im Folgenden möchten wir von Ihnen wissen, ob Sie im Schulhaus bzw. im Kindergarten Veränderungen wahrgenommen haben, die Sie auf die Schulsozialarbeit zurückführen.	Gesamt (N=140-264)	Burgdorf (n=43-90)	Kirchberg (n=25-37)	Worb (n=31-60)	Münsingen (n=41-80)
Ich erfahre durch die Schulsozialarbeit bei sozialen Problemen Unterstützung und Entlastung.	4.21	4.22	4.19	4.02	4.34
Seit der Einführung der Schulsozialarbeit können Konflikte unter Kindern und Jugendlichen frühzeitig entschärft werden.	3.89	3.77	4.19	3.87	3.90
Insgesamt hat sich das Klima an der Schule bzw. im Kindergarten verbessert.	3.26	3.09	3.39	3.32	3.34
Meine Arbeitszufriedenheit hat sich aufgrund der Entlastung, die ich durch die Schulsozialarbeit erfahre, erhöht.	3.01	3.03	2.83	3.09	3.01
Es gibt weniger Aussenseiter unter den Kindern und Jugendlichen.	2.89	2.76	3.12	2.84	2.98
Zwischen Kindern/Jugendlichen und Lehrpersonen treten weniger Konflikte auf.	2.72	2.72	2.80	2.52	2.83

Bemerkungen: 1 = «trifft überhaupt nicht zu» bis 5 = «trifft voll und ganz zu». Aufgeführt sind die arithmetischen Mittelwerte. Die Fallzahlen variieren aufgrund einzelner fehlender Werte.